

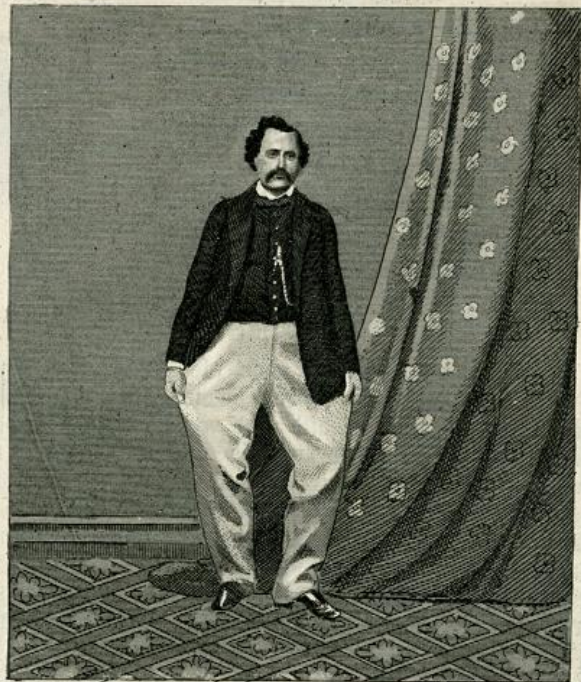
misch' Ihnen's halt auf, in Wean zehn solche wie i bin,  
 und die Theurung hat a End! Ha! — Was! — Wer  
 hat denn s'billige Bier aufbracht, was so gut is', daß a  
 jeder Gast 3 — 4 Stund' dabei picken bleibt? — i!  
 — Wer hat denn die billigsten Bachhendeln? — i! —  
 Wer hat die prachtvollen Gartenfest', wo jeder 4 — 5 fl.  
 Entree verlangen thät, um an so an Spottpreis für die  
 Weana in's Leben g'ruft? — i! — alles i! D'rum hab'  
 i a net ehnder nachgeben, bis i net s'billigste Fleisch von  
 Wean zum Verkauf hab'! Ha! — Was! — D'rum bin  
 i aber a so populär und so bekannt, denn auf d'Nacht  
 bedien i den Herrn in der Bierhalle, daß er vor lauter  
 Vergnügen fast nimmer schwamazen kann, und in der Fruah  
 versorg' i d'Frau, die Tochter oder die Köchin mit'n besten  
 Stückl, was i in meiner Fleischbank hab'. Und so mach'  
 i das Sprichwort zu Schanden: Der Geist war wohl stark,  
 aber s'Fleisch ist halt schwach, denn der Geist von mein  
 Wein oder Bier hat schon manchen großen Geist unter'n  
 Tisch g'haut, und daß jeder mit mein Fleisch zufrieden is',  
 das sieh i täglich in meiner Fleischhalle. Wann's dort a  
 so fortgeht, so kann Europa net gnua Ochsen für mein'  
 Bedarf erzeugen, und das will viel g'sagt sein!

### Schlußgesang.

Aber jetzt darf i g'schwind  
 Abfahr'n als wie der Wind,  
 Weil dort der Zobel sitzt  
 Auf mi schon übra spißt,  
 Wann ihm der Späß net paßt  
 Kann's sein, daß er mi faßt,  
 Führt von Pult zito mi,  
 Auf die Regie.

Mit Vorbehalt des öffentl. Vortrages außer der Gesellschaft Nagl & Amon.

Druck von Karl Gorišek in Wien.



Druck v. M. Mosbeck

# Zobel,

## als Wirth und Fleischhauer.

Intermezzo, vorgetragen von

**Anton Amon,**

Volksänger in Wien.

Eigenthum und Verlag von M. Mosbeck, Wieden, Waaggasse Nr. 7.

### Entree-Lied.

Als Weanawirth bekennt,  
Kommt Alles zu mir g'reunt,  
Bei mir is d'Heiterkeit  
Z'haus und die Billigkeit  
Sucht man a überall,  
Man find't ka solch's Lokal,  
I misch' ihna's auf in Wien,  
Weil i da z'nobel bin!

### Prosa.

Das is mein Fehler, schon als klan's Kind war i z'nobel und da is die Noblesz so mit mir aufgwachsen, daß i mir auf amal einbild't hab', ganz Wean muß Bachhendln essen, daher nur wohlfeile Bachhendln hab' i mir denkt, hab's ang'schlagen, an's um 50 kr.! — Herrgott von Raxenstadt war i, die Glücksgöttin d'Fortuna hat mi gar nimmer auslassen, d'Wearna san zu mir nur poselt und haben Bachhendeln g'speist, daß der Staub davon g'flogen is, die überbliebenen Baner haben's mit der Sandtruchen weg g'führt. — I hab' in den Leistler-Garten was g'leist, das leisten net amal die auserwählten Väter der Stadt, weil dö das anzige greane Fleckel, was d'Mariahilfer haben könnten, jetzt verbauen than! Aber i bin a Wirth, a fescher Wirth, a Kraft hab' i in mir, daß i allani unser Defizit mit aner Hand in die Luft heb', die Hausknecht und die Kellner zittern, wann's nur mei Stimm' hören, denn i hab' a Stimm' wie a Bär und schrei was Platz hat: Erlaubens, meine Herrschaften, da is no a klan's Plazerl! — Bitt' haben's die Güte! — Na werd'ns net einrücken? Glaubens die Halle g'hört für Ihnen ganz allani? — Sind's so g'fällig! — So schrei i fort, in der an Hand a Duzend Sessel, in der andern a paar hundert Oberröck, Hü't, Schawls zc. zc. so arrangir' i alles. Ha! Was! In a Kabinet bring' i tausend Personen, vierzig Millionen Menschen, wann's kommen, bei mir habens Platz, i arrangir's, und jetzt gar seidem i die Linie passirt hab', alle Augenblick a groß' Fest mit an Entree, der Wurf billig und gut, 5 kr. a Krügel Bier, nix feiners gibt's net, wann mir's untere ausgeht, gib i a Märzgen her,

J.N. 118318



g'schnürt darf ka Gast bei mir werd'n; Himmel Seidelstuzen, wann sich a Gast über an so an schwarzbefrachten Büffel-Garibaldi über'n Schnürream beklagt, da wird er auf der Stell' mitten in Salon aufg'hoben, in sein Speiszettel eing'wickelt und in d'Luft g'feuert, daß er wie ein Sternräuspler mitten auf die Kellnerherberg' fliegt, denn rauberln darf's bei mir net, wann a da Grasl mei Freund und Kollege is; denn s'Publikum muß zufrieden sein!

### Gesang.

I bedien' Jeden fein,  
Thut's da oder draußen fein,  
Jeder kriegt, was ihm g'freut,  
I bedien' alle Leut',  
Frisch vom Faß in der Schank,  
Ohne Ban in der Bank,  
Anderster thu' ich's nir,  
Ob's hergeht's zu mir.

### Prosa.

Die Fleischhalle, die draußt steht, haben's g'sehen? Ha! Was! — Die g'hört a mein! — s'Höchste! s'Billigste was gibt in Wean; hat mi eh' schon lang gift, daß in Wean, wo's so viel Ochsen gibt, s'Kindsfleisch no alleweil so theuer is, d'rum hab' ich's erricht; a paar hab'n freilich die Köpff beutelt wie's das g'seh'n hab'n, zwa G'schäft! Ich stell' aber überall mein Mann! Mich soll'ns seg'n auf'n Markt! — Ich bin a wahrer Ochsenlavater, mich kann kan Viehhändler anschmieren, ich kenn die Vorzüge von jeder Ochsenattung besser, als aner von unser'n G'schäft! — Aber s'is net so leicht, s'is a großer Unterschied beim Ochsen. Bei die polnischen Ochsen z. B. da is das, daß er schon bald nimmer was in was für an Stall als er g'hört! der ungarische Ochse findet besonders bei die Flecksieder den meisten Anwerth, weil er die größte Gofchen hat. Der deutsche Ochse is' der beste, er hat g'sunde Baner, siedt a gute Suppen und hat die größte Wampen! — Ich schrott billig aus und verlang' net viel Profit, denn mein Hauptaugenmerk' is dö's, daß sich der Arme a Fleisch kaufen kann! Is' eppa net war? Ha! — Was! — Ich